

die Brücke

Ausgabe Juni bis August 2021

Zwischen „Burnout“ und „Boreout“



Geistliche und geistige Gesundheit in Zeiten der Pandemie und der Öffnung

“Time goes by - so slowly” hat die Sängerin Madonna einmal gesungen in einem ihrer Welthits. Sehnsucht nach Normalität, Freiheit, Leben, Gemeinschaft, Lieben. Wann endlich, ja wann? Wann, wie und wo kann geöffnet werden. Ist es auch sicher? Was trauen und muten wir uns selbst und anderen zu. Egoismus oder Nächstenliebe? Was kann man als Christ dazu sagen und welche Hilfe und Ideen kann es geben im Leben und im Netzwerk Kirchengemeinde? - *Fortsetzung auf Seite 3*

Depressionen - Schluss mit Versteckspiel

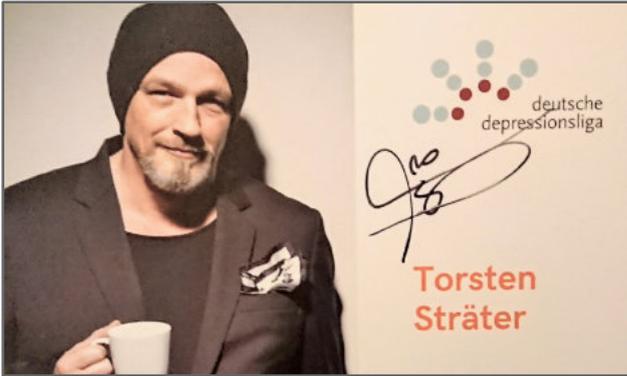
Fünf Fragen an ...

Neues aus den Gruppen

Segen tanken auf Alltagswegen



3 Zwischen Burnout und Boreout



5 Depressionen - Schluss mit Versteckspiel



10 GGB - ein Musikensemble in der Pandemie



17 Neues von den Pfadfindern

Inhalt

3 Zwischen Burnout und Boreout

6 Nachruf

7 Depressionen - Schluss mit Versteckspiel

8 Gottesdienste

9 Gebetskalender

10 Gedicht "Sommerzeit"

11 GGB - wie kommt ein Musikensemble durch die Pandemie

12 Buchtipp

14 Aus den Gemeinden

15 Das Frauenfrühstück - der Frauentreff

16 Fünf Fragen an...

16 Neues aus der Kita

17 Für Kinder

18 Segen tanken auf Alltagswegen

19 Die Pfadfinder

Bildnachweise:

Alle Bilder - soweit nicht anders angegeben - von www.pixabay.de

Seite 6: Bild von Heinrich Fink - Manfred Fink

Seite 7 (Gottesdienste): www.gemeindebrief.evangelisch.com

Rückseite: www.pexels.com

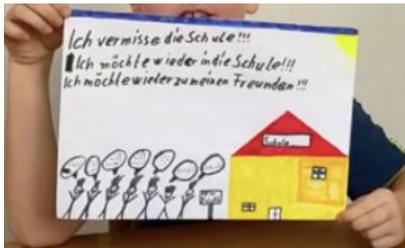
Zwischen „Burnout und Boreout“

Geistliche und geistige Gesundheit in Zeiten der Pandemie und der Öffnung – Fortsetzung vom Titelblatt

Lockdown, Langeweile, lahmer Alltag. - Andere im Dauerstress, Homeoffice, Heimunterricht und Videokonferenzen, Einschränkungen. Eltern, Lehrende und Spielleitende sein. Pflicht und Vergnügen organisieren, motivieren und dabei noch den Haushalt, den Beruf, das Leben in diesen Grenzen gestalten.

Kinder und Jugendliche, Erwachsene, Eltern, Großeltern, Verwitwete und Einsame, Verlassene und Singles. Menschen bewegen sich in dieser Zeit auf allen Ebenen zwischen Burnout und Boreout, also zwischen der Gefahr aus Überlastung, mit dem Jonglieren und alles unter einen Hut zu bekommen, zusammenzubrechen oder wegen Langeweile und Einschränkungen zu vereinsamen, traurig und depressiv zu werden. Das Leben scheint vorbeizulaufen.

Ein Leben auf dem Parkplatz der Möglichkeiten, in der Warteschleife und es scheint immer dasselbe Lied zu laufen. Tag für Tag. Der Kabarettist Torsten Sträter sagte vor kurzem: „Viele meinen, jetzt wirklich den Traum zu leben – nur, dass es nicht der eigene Traum ist, sondern wohl eher von Stephen King, der in seinen Geschichten die alptraumhaftesten Bilder und Visionen ausmalte, Tretmühlen und gefühlte Ausweglosigkeit.“



Eine „kurze Zündschnur“ bescheinigen sich viele selbst, oder auch ihren Mitmenschen. Häusliche Gewalt und Übergriffe schnellten auch in der Pandemie nach oben, andere gaben sich der Betäubung mit Alkohol oder anderen Suchtmitteln hin. Schädliche und gefährliche Verhaltensweisen,

Impressum

„Die Brücke“ - Gemeindebrief der Protestantische n
Kirchengemeinden Heßheim und Beindersheim

Prot. Pfarramt Heßheim
Schulstraße 5 a
67258 Heßheim

Telefon 06233 70194
Email pfarramt.hessheim@evkirchepfalz.de

www.christuskirche-hessheim.de

Die Öffnungszeiten des Pfarrbüros sind
Dienstag und Donnerstag von 9-12 Uhr.

Gemeindebrief-Redaktion:
Pfarrer M. Göttlicher (mg), Dagmar Fuchs (df), Nicole
Fuchs (nf), Joachim Seega (js)

Haben Sie Lust, etwas zum Gemeindebrief beizutragen?
Texte nehmen wir sehr gerne entgegen.

Bankverbindung:
Prot. Dekanat Frankenthal
IBAN DE23546512400000022988

Sie finden uns auch auf Facebook und Youtube:



Risikobereitschaft und Entfremdung von sich selbst. Weniger gravierend aber auch „betäubend“: Viele „bingeten“ Serien, also sahen eine Folge nach der anderen auf DVD oder im Streamingdienst, spielten lange auf Spielkonsolen oder versanken im Internet.

Wie kann man da noch normal bleiben. Und vor allem, was ist „normal“. Hören wir hin.

Es gibt Belastungen für Kinder...

„Mit Corona kann man nix anfangen.“ Sagt ein Schüler von mir, der gern mehr als einen Freund treffen möchte, rausgehen und spielen. Die Kleinen leiden unter den



Einschränkungen oft mehr als die großen. Manche meinen, Kinder können Corona doch gar nicht verstehen.

„Corona ist sehr böse und ist ein Spielverderber. Kein

Spielplatz, keine Freunde treffen, nur Videounterricht.“ Kinder verstehen sehr vieles, was Corona angeht und leiden mitunter sehr stark unter den Beschränkungen. Sie leiden, das sieht man auch an ihren Bildern.

In Kita und Grundschule sind Hygiene, Maske und Abstand Alltag und schwer zu tragen und ertragen für viele. Andere sitzen lange zuhause, sehen Lehrerinnen und Lehrer nur auf dem Bildschirm, manche Ältere haben mehrere Konferenzen am Tag. „Ich muss ihr jetzt den Stoff beibringen. Manchmal sitzen wir alle vor den Aufgaben und verstehen sie nicht. Wir gehen als Eltern auf dem Zahnfleisch.“ sagt eine Mutter.

Manch 5.Klässler hat einen Stundenplan, an dem man sieht, wie weit der Unterricht von Normalität entfernt ist. „Nebenfächer wie Geographie oder Geschichte werden seltener unterrichtet.“ höre ich. Viel Stoff bleibt auf der Strecke. Kinder gehen die eine Woche nur Montag, Mittwoch und Freitag in die Schule und die Folgewoche am Dienstag und Donnerstag, denn es ist Wechselunterricht und nur die Hälfte der Klasse wird unterrichtet. Sport- und Schwimmunterricht fällt ganz aus.

...und für Erwachsene.

Eltern leiden zum Teil unter der Mehrbelastung, der möglichen Überforderung durch Beruf, Zurückgeworfen

sein auf sich selbst und den Wohnraum und die Anforderungen und Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche der Kinder, Partner – und vor allem auch ihrer eigenen. Vielen Familien scheint die Wohnung immer enger zu werden, man kann sich weniger Freiraum und Auszeiten, Ruhe und Abstand geben. Verwitweten, Geschiedenen, Getrennten und Singles droht oft der Druck der Einsamkeit, der Stille. Niemanden treffen können. Lebensträume und Kinderwünsche drohen zu platzen.

Auch wenn das Alleinsein gewohnt scheint, fügen Stille, älter werden ohne wen kennenzulernen, Wandeln durch leere Räume, die noch den Widerhall der Feste, gemeinsamen Aktivitäten und Besuche atmen, kleine und größere Wunden zu.

Gefühle und innere Stimmen und Gedanken kreisen, finden kein Ohr, kein Ventil, kein verstanden werden. Kein Auge, das sieht und gesehen wird, keine Hand, die berührt, kein gemeinsam austauschen, spielen. Zurückgeworfen auf sich und die wenigen Telefonate und Begegnungen. Abgründe tun sich auf.

Kampf gegen Widrigkeiten seelische Tiefen – Burnout und Boreout

Der Philosoph Friedrich Nietzsche sagte einmal: „Wer mit Ungeheuern kämpft, mag zusehen, dass er nicht dabei zum Ungeheuer wird. Und wenn du lange in einen Abgrund blickst, blickt der Abgrund auch in dich hinein.“

Depressionen brechen bei Menschen aus. Das ist dann nicht der Coronablues oder kurze Verstimmtheit. Das ist eine ernstzunehmende Krankheit, die unbehandelt fast immer tödlich endet. Mehr Menschen in Deutschland sterben an Suizid als

an Verkehrsunfällen und in fast 9 von 10 Suiziden litt der oder die Betroffene unter Depressionen. Leider ist diese Krankheit noch immer gefühlt in der Schmutzdecke. Bei einem Beinbruch



hilft auch nicht einfach Auftreten und weitergehen. Doch es gibt Hilfe und Hoffnung für die Überlasteten und die Ermüdeten, die Depressiven, Traurigen und Verzweifelten. Ihr seid nicht allein und Gott trägt.

Was kann man tun? Was schafft Abhilfe? Glaube? Kirche?

Vertrauen wir auf Gott und reden wir darüber, sobald wir können. Treffen wir uns, feiern wir, weinen wir, lachen wir, beten wir, singen wir, teilen wir, bringen Sie sich ein, seien Sie dabei, seien wir das Netzwerk, das Sie sich wünschen würden, eine Gemeinschaft füreinander und auf dem Weg mit Gott. Gott trägt und hält uns, verbindet uns in Nächstenliebe durch den Heiligen Geist. Er trägt und hält uns, ist bei uns, auch wenn wir uns manchmal so fühlen, als ob wir ihm den Anrufbeantworter vollbeten und er einfach nicht zurückruft. Er spricht durch die Bibel, unsere Träume, durch die Taten der Menschen um uns herum. Die Antwort kommt, wenn auch nicht so wie „bestellt“. Auch wenn Lieferdienste in der Pandemie Hochkonjunktur hatten: Gott ist nunmal kein Lieferdienst, der bringt wie erwartet. Ist es denn nun relevant oder gesund zu glauben? Oder ist es „nur“ die Gemeinschaft, die trägt?

Die Blake University ist eine angesehene Privatuni, die der Kirche nahesteht. Prof. Dr. Kieser sammelt Studien über Religion und Gesundheit und wertet sie in Metastudien aus. Ob Gottesglaube gesund ist, fragen sich Wissenschaftler schon eine ganze Weile. Seit Mitte der 1990er-Jahre sei das Forschungsgebiet aber geradezu explodiert, schrieb Kieser in einem Artikel in einer Zeitschrift. Dabei kommt anscheinend regelmäßig heraus, dass der Glaube eine Art



Wundermedizin ist. Für die letzte Metastudie haben seine Mitarbeiter mehr als 1200 Artikel gesammelt, die in wissenschaftlichen Magazinen seit dem Jahr 1872 erschienen waren. In etwa 80 Prozent der Studien ging es um den Nutzen von Religion und Spiritualität für die Psyche. Es kommt auf die Beziehung an - dann wird vieles möglich.

Gläubige überwinden Süchte und Angststörungen leichter

Wie gehen Menschen mit Missgeschicken um? Wie hoffnungsvoll oder optimistisch fühlen sie sich? Wie steht es um ihr Selbstwertgefühl? Gläubige schnitten in all diesen Fragen in der großen Mehrzahl der Studien besser ab. Auch bei schweren psychischen Krankheiten

hilft es, auf höhere Mächte zu vertrauen, wenn man der Auswertung folgt. Der Glaube kann demnach Depressionen lindern und gegen Angststörungen helfen – von 444 Studien, die Kieser zu dieser Frage fand, belegten das fast 70 Prozent.

Vor allem aber überwinden gläubige Menschen Suchterkrankungen aller Art besser. Mit Gott kommen Menschen leichter vom Alkohol los. Wissenschaftler fanden auch Vorteile für den Körper. Gläubige haben einen niedrigeren Blutdruck, ein besseres Immunsystem, gesündere Herzen – und sie leben länger. Das hätten schon ganze 82 Studien belegt.

Es klingt nachvollziehbar, dass der Glaube den Stress lindert, dass die Religion mit ihren Regeln für ein geordnetes Leben sorgt, Gottesdienste, Gemeinschaft und Segen die Menschen zusammenbringen und bewegen. Glaubende Menschen reflektieren mehr und achten dadurch stärker auf sich und den Mitmenschen und die Natur. Gebete können meditativ wirken, durch das Sprechen der immer gleichen Formeln und den Ablauf der Bewegungen, die Haltung der Hände, die mit dem Gebet verbunden sind.

Ähnlich wie beim gemeinsam gesprochenen Gebet, erlebe der Mensch beim gemeinsamen Singen einen „flow of emotions“, sagt Christoph Wulf, Psychologe an der Freien Universität, der sich mit der mächtigen Wirkung von Ritualen auf den Menschen beschäftigt. Mit dem Flow meinen Psychologen einen Zustand, in dem der Mensch in einer Sache aufgeht, sich ganz auf sie konzentrieren kann – und dabei ein Glücksgefühl empfindet. Dieses Phänomen kennt jeder, der schon mal in einem Fußballstadion mit anderen Fans gesungen hat. Spiritualität findet der Mensch manchmal an den unterschiedlichsten Orten.

Spiritualität, Beten, Singen, Gemeinschaft – ein Weg aus Krisen und Vorbeugung

Leider waren vieles davon nur digital, in Videokonferenz oder bei flüchtigen Begegnungen lange Zeit möglich. Doch sowohl Online als auch wieder in Präsenz gibt es Angebote, die helfen und von Nächstenliebe getragen sind. Die Blaue Kreuz Gruppe für Angehörige und Betroffene von Suchterkrankungen, die deutsche Depressionliga (Seite 7) mit ihren berühmten Botschaftern Harald Schmidt, Torsten Sträter - Gottesdienste, Gespräche nach Gottesdiensten, Frauengruppe (Seite 15), Krabbelgruppe, Jugendgruppe

der Pfadis (Seite 19), Musik als Ausgleich in Chor und bei der Gitarrengruppe (Seite 11).

Und natürlich die Besuchsdienste, alle Ehrenamtlichen, die Homepage, die Facebook Seite und der YouTube-Kanal, der Gemeindebrief, der Sie heute erreicht. All das kann helfen zusammenzukommen, geistliche und geistige Impulse zu finden, Nähe und Gemeinschaft.

Auch der Segen beim Einkaufen, an Tankstellen oder bei Bäckern hilft (Seite 18), wie Impulse in den Medien. Achten wir gemeinsam auf uns, seien wir dankbar für den Einsatz der Menschen, für das kleine und große Glück in unserem Leben, teilen und helfen wir, hören wir zu und sprechen Hoffnung, Freude und Trost zu. Dann sind wir gemeinsam auf einem guten Weg in den

Dörfern, im Land und in der Welt, auf dem Weg mit Gott. Dann bleiben uns allen Glaube, Liebe und Hoffnung in diesem Sommer, in diesem Jahr und allezeit.

Ihr Pfarrer Göttlicher

P.S.: Wir sind sehr dankbar für den Einwurf der Deutschen Depressionsliga in unserem Gemeindebrief, die das Thema Depression sichtbar und uns alle bewusster werden lassen wollen.

Die Evangelische Kirchengemeinde Heßheim
trauert um ihren Ehrenpresbyter

Heinrich Fink

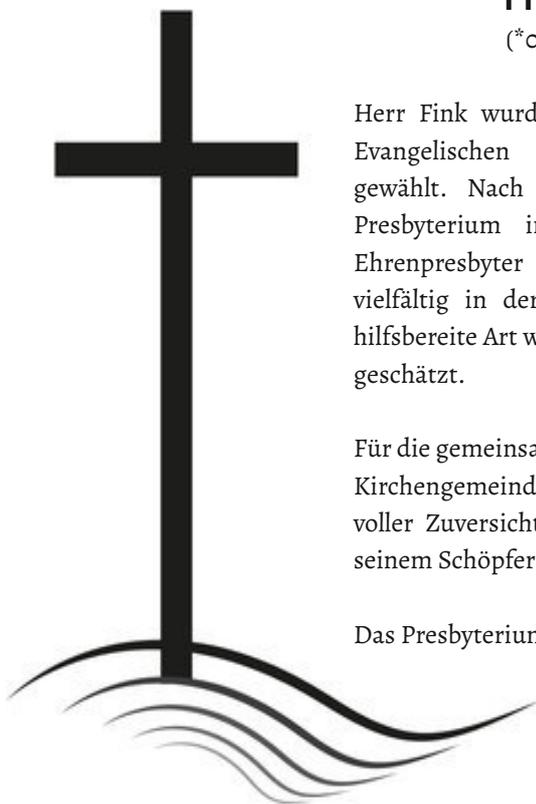
(*04.02.1928 †10.05.2021)



Herr Fink wurde 1965 in das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Hessheim gewählt. Nach seinem Ausscheiden aus dem Presbyterium im Jahr 1997 wurde er zum Ehrenpresbyter ernannt und wirkte weiterhin vielfältig in der Gemeinde mit. Seine humorvolle, freundliche und hilfsbereite Art wurde im Presbyterium und in der Kirchengemeinde sehr geschätzt.

Für die gemeinsame Zeit und sein ehrenamtliches Engagement in unserer Kirchengemeinde sind wir Herrn Fink sehr zu Dank verpflichtet. Wir sind voller Zuversicht, dass sein Weg nicht das Ende sondern das Ziel zu seinem Schöpfer erreicht hat. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie!

Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Heßheim



Depressionen: Schluss mit Versteckspiel

Die Depression gilt als „Volkskrankheit“, pro Jahr leiden etwa fünf Millionen Menschen in Deutschland an einer depressiven Phase. Dennoch ist sie immer noch mit Stigma behaftet, Betroffene reden nicht darüber, aus Scham, in eine Schublade mit der Aufschrift „Jetzt hab' dich



mal nicht so!“ gesteckt zu werden. Aus Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren, aus Angst, im privaten und gesellschaftlichen Umfeld ausgegrenzt zu werden. Diese Scham und Angst kann zur Folge haben, dass Betroffene sich keine Hilfe suchen. Das ist fatal.

Betroffenen eine Stimme, der Krankheit eine Lobby geben – das ist Aufgabe und Ziel der Arbeit der Deutschen DepressionsLiga e.V. (DDL). Die Depression gesellschaftsfähig machen, damit sie normal behandelt wird als das, was sie ist: eine Krankheit. Eine Krankheit, die behandelbar ist. Eine Krankheit, für die sich niemand zu schämen braucht.

Das Gefühl von Einsamkeit und Isolation, welches durch die Corona-Pandemie bei vielen Menschen Einzug gehalten hat, kennen Depressive nur zu gut. Bei vielen von ihnen, das hat eine Umfrage der DDL unter Mitgliedern ergeben, wurde die Depression durch die Pandemie und Lockdown-Maßnahmen verstärkt. Bei manchen Menschen sind depressive Gedanken und Gefühle durch Corona erstmals aufgetaucht. Für alle gilt: Sprechen Sie darüber!

Egal, mit wem. Familie, Freund*in, Arzt – bleiben Sie nicht allein damit. Sie sind nicht allein.

Der Komiker und DDL-Schirmherr Torsten Sträter, der selbst von Depressionen betroffen war, sagt: „Depressionen sind schlimm. Hoffnungslosigkeit, schwarze Löcher im Seelenleben, bleierne, lähmende Antriebslosigkeit – gar nicht so einfach, das für Außenstehende in Worte zu fassen; aber nicht darüber zu sprechen, ist fahrlässig, ja geradezu albern. Also: Reden wir darüber. Mit dem Arzt. Der Familie. Der Welt. Dann kann sich diese Krankheit schon mal warm anziehen.“

Der Vorstand und die Mitglieder der DDL arbeiten ehrenamtlich an ihren Zielen Aufklärung und Entstigmatisierung, an Angeboten der Hilfe und Selbsthilfe für Betroffene und an der Vertretung der Interessen Depressiver gegenüber Politik, Gesundheitswesen und Öffentlichkeit. Die DDL ist eine bundesweit aktive Patientenvertretung für an Depressionen erkrankte Menschen. Neben Schirmherr Torsten Sträter gibt mit der Singer/Songwriterin Marie-Luise Gunst ein weiteres prominentes Gesicht der Erkrankung und den Betroffenen eine Stimme. Im wahrsten Sinne des Wortes: Sie hat feinfühlig und wunderschöne Lieder darüber geschrieben und ein komplettes Album daraus gemacht, Titel: „Depression unplugged“.

„Unplugged“ bedeutet in der Musik, dass Lieder ohne Stromverstärkung gespielt werden. Wer unter einer Depression leidet, fühlt sich, als habe man ihm den Stecker gezogen. Damit er wieder eingesteckt werden kann, braucht es einen offenen Umgang mit der Erkrankung. Depressive sollen sich nicht verstecken müssen, Betroffene sollen Hilfe suchen und finden können. Damit es „Zurück ins Leben!“ geht – so lautet das Motto der Deutschen DepressionsLiga.

www.depressionsliga.de



Gottesdienste



Infolge der unveränderten Corona-Lage können wir leider immer noch keine Gottesdienste in unseren Kirchen feiern, auch Treffen dürfen zurzeit nicht stattfinden, weshalb Sie die Gottesdienste nur online sehen können.

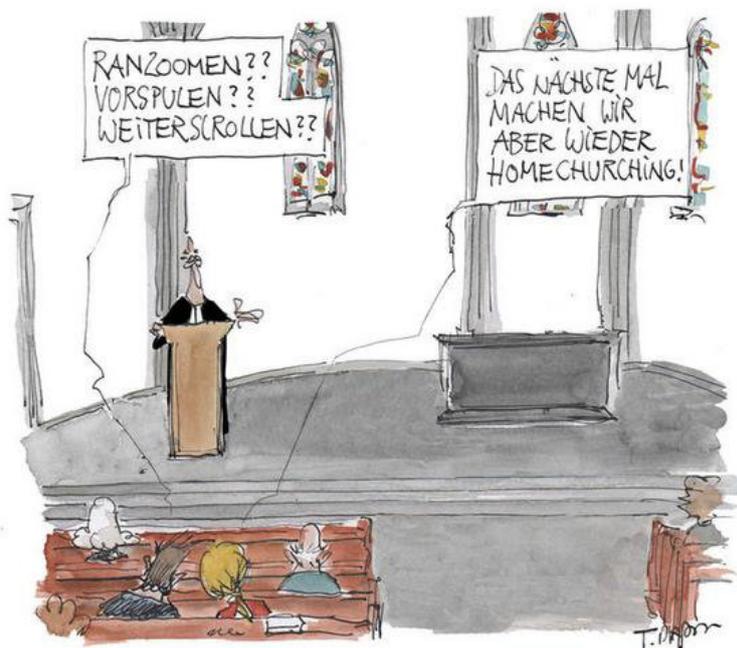
Erst wenn die 7-Tage-Inzidenzen im Rhein-Pfalz-Kreis und in den umliegenden Kreisen unter 35 pro 100.000 Einwohner liegen, wird es wieder Gottesdienste in unseren Kirchengemeinden geben. Wenn wir wieder Gottesdienste feiern können, geben wir die Gottesdiensttermine über das Amtsblatt, die Zeitung, Facebook und unsere Homepage bekannt.

Jeden Sonntag finden Sie den aktuellen Gottesdienst von Pfarrer Göttlicher auf dem YouTube Kanal „Pfarramt Heßheim-Beindersheim“. Kommentieren Sie gern mit, stellen Sie Fragen zur Predigt oder schreiben Sie uns Fürbitten und Gebetsanliegen. Legen Sie Ihre Gesangbücher bereit, zu Hause dürfen wir alle singen.

Da ältere Mitmenschen manchmal Schwierigkeiten mit der Technik haben: bitte helfen Sie Ihren Eltern, Verwandten, Bekannten dabei, Zugang zum Onlinegottesdienst zu bekommen. Dazu besteht die Möglichkeit, rechtzeitig vor Heiligabend den Gottesdienst auf DVD zu erhalten. Melden Sie sich dazu bitte im Pfarrbüro.

Können Sie nicht am Onlinegottesdienst teilnehmen, melden Sie sich gerne im Pfarrbüro telefonisch oder per Mail. Sie erhalten Predigt und Ablauf des Gottesdienst im Laufe der Woche einfach und unkompliziert nach Hause. Auf dem YouTube-Kanal „Pfarramt Heßheim-Beindersheim“ zu sehen ist mittwochs ebenfalls immer eine neue "Message am Mittwoch".

Die Gruppenstunden müssen weiterhin leider ausfallen. Präparanden- und Konfirmandenunterricht finden zur gewohnten Unterrichtszeit als Videokonferenz statt.



Gebetskalender

Der Gebetskalender bietet monatlich die Möglichkeit, sich jeden Tag im Gebet einem Anliegen zuzuwenden und es in Verbundenheit mit anderen Christen der Gemeinde vor Gott zu bringen.



1. die Regierungen in unserem Land, dass sie klug entscheiden
2. Fürbitte und Dank - Medizinisches Personal, Einzelhandel, Polizei
3. um Vergebung und Versöhnung
4. Senioren in unserer Gemeinde
5. die Einsamen und Verwitweten
6. Familien, Väter und Mütter
7. die Trauernden und Verzweifelten
8. Presbyterien und die Ökumene
9. die, die einen lieben Menschen verloren haben
10. Körperlich und seelisch Kranke
11. die Pfadfinder und die Jugend
12. arme und reiche Menschen
13. alle, denen ihr Leben sinnlos erscheint
14. unsere Konfirmanden & Präparanden
15. die Kinder, die in unserer Gemeinde getauft wurden und ihre Eltern
16. Opfer von Gewalt und Ungerechtigkeit
17. Kinder, die Gewalt und Mißbrauch seelisch und körperlich erleben
18. Menschen, damit sie zum Glauben an Gott finden
19. alle, die durch Corona um Arbeit & Existenz besorgt sind
20. Frieden in der Welt und alle Glaubensgeschwister in Bedrängnis
21. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde
22. Menschen, die im Beruf Gefahren ausgesetzt sind
23. unsere eigenen Nachbarn
24. alle, die in Angst sind
25. Hilfsorganisationen in Krisengebieten
26. Bitte und Dank – Gesundheit
27. Frieden in Israel
28. um Geduld, Ruhe und inneren Frieden
29. Völker, die unter Krieg und Not leiden
30. Leute, die Sie schwierig finden
31. die Evangelische Kirche der Pfalz



SOMMERZEIT

Sommer – **Zeit**, die Schöpfung zu spüren und sich selber als Teil davon, mitten drin.

Sich **leicht fühlen**. Endlich das zarte Sommerkleid überstreifen, das T-Shirt anziehen, die kurze Hose. In Sandalen schlüpfen. Oder gleich barfuß laufen.

Sommer: Raus ins Freie. Hautkontakt aufnehmen zur **Natur**.

Den Staub von der Seele fegen, die eigene **Lebendigkeit** spüren.

Sonne wärmt das Gesicht. Wind spielt in den Baumkronen und streicht über die Haut. Rosen- und Lavendelduft zieht in die Nase.

Licht zeichnet sich in die Zeit, spielt mit den Schatten, malt bewegliche Muster auf Böden und Wände und fällt in **Gedanken und Herz**. Ich entdecke Details, die ich noch nie gesehen habe, und die Farben leuchten anders als sonst.

Ein **Fest für die Sinne** ist der Sommer. Als lade einer ein, das Leben zu feiern.

Tina Willms

Aus: Tina Willms, Höchste Zeit für Barmherzigkeit, Neukirchener Verlagsgesellschaft 2020

„GGB“ – Gitarrengruppe Beindersheim

Wie kommt ein Musikensemble durch die Pandemie?

Das Jahr 2019 war für die Gitarrengruppe Beindersheim noch voller musikalischer Höhepunkte: Auftritte beim Sportplatzfest des MTSV, beim Beindersheimer Herbst und die Mitwirkung bei Gottesdiensten beflügelten unsere bunt gemischte Truppe. Man wagte sich bei den gemeinsamen Proben an zunehmend anspruchsvolleres Material. Schließlich sollte das Repertoire für die zahlreichen, bereits feststehenden, Veranstaltungen in 2020 die Weiterentwicklung der Gruppe zum Klingen bringen ! Doch dann kam alles ganz anders:

Zwar konnte am 1. März ein Teil der Gruppe noch bei einem Auftritt des Dekanatsprojektchores unter der Leitung von Eckhart Mayer in Biedesheim mitwirken, aber schon kurz darauf mussten die gemeinsamen Proben pandemiebedingt eingestellt werden. Es dauerte auch nicht lange, bis geplante Festivitäten mit unserer musikalischen Mitwirkung von den Veranstaltern abgesagt wurden. Bald wurde auch klar, dass die großen Feiern, die zwei unserer Mitspieler anlässlich ihrer sechzigsten Geburtstage geplant hatten, so nicht würden stattfinden können. Es war eben die Zeit des ersten Lockdowns und wir mussten lernen, diese neue Situation anzunehmen.

Dass all dies zwar bedauerlich ist, aber letztendlich doch nicht von existenzieller Tragweite, wurde uns schmerzlich vor Augen geführt, als unser Bassist Herbert Dasch nach plötzlicher Krankheit am 28. März kurz vor seinem 81. Geburtstag für immer von uns ging. Ein gemeinsamer Abschied, bei dem wir ihm die letzte Ehre hätten erweisen können, war nicht möglich, da seine Beisetzung unter den verfügbaren Auflagen nur im kleinsten Familienkreis stattfinden durfte. Eine sehr traurige Erfahrung für uns alle !

Wie überwindet eine Gruppe, die von gemeinschaftlicher Aktivität und geselligem Beisammensein geprägt ist, eine schwierige Zeit wie diese, ohne sich physisch treffen zu können ? Es war eine unserer Sängerinnen, die die Idee für eine musikalische „Video-Challenge“ unter Nutzung der sozialen Medien hatte: Wer sich inspiriert fühlte, nahm zu Hause mit dem Handy oder Camcorder einen Videoclip von sich auf, in dem er oder sie einen Song seiner/ihrer Wahl interpretierte. Das Ergebnis wurde dann per Whats-App innerhalb der Gruppe geteilt. Erstaunlich, wieviel Kreativität da in den heimischen Wohnzimmern freigesetzt wurde, sei es mit Playback-Unterstützung, oder mit eigener Instrumentalbegleitung. Wenn schon keine gemeinsamen Probenabende möglich waren, konnten wir uns zumindest musikalische Grüße zuschicken und virtuell in Kontakt bleiben.

Auf Dauer war dieses Format natürlich schwer aufrecht zu erhalten und so waren wir froh, dass der Sommer des Jahres 2020 dank sinkender Inzidenzzahlen bis in den Herbst hinein die ein oder andere Lockerung



GGB ?

Die Gitarrengruppe Beindersheim ist ein aktuell 10-köpfiges Ensemble aus 6 Gitarristen (-innen), 2 Sängerinnen, einem Bassisten, einem Perkussionisten (Cajon) sowie einem PA-Techniker für verstärkte Auftritte. Sie hat sich aus einem Gitarrenkreis für Erwachsene entwickelt, den die damalige Gemeindepfarrerin und heutige Dekanin Sieglinde Ganz-Walter 1998 ins Leben gerufen hatte. Leiter ist Dr. Martin Schmidt-Radde.

Das Repertoire der Gruppe umfasst Rock-, Pop- und Schlagermusik der letzten sechs Jahrzehnte sowie christliches Liedgut von Gesangbuch bis Kirchentagsliedern.

Vor der Pandemie gehörten öffentliche Auftritte im Gemeindeumfeld und bei örtlichen Vereinen zu den Highlights der gemeinsamen Aktivitäten.

brachte. Dadurch wurden zumindest übergangsweise Proben unter freiem Himmel mit ausreichend Abstand möglich. Das half auch bei der Vorbereitung für die zwei Gottesdienste, die wir musikalisch begleiten durften: die Ordination von Pfarrer Göttlicher im September und den Konfirmationsgottesdienst im Oktober, die beide im Hessheimer Bürgerhaus abgehalten wurden.

Mit sinkenden Außentemperaturen und dem Beginn der zweiten Pandemiewelle fanden diese kleinen wiedererlangten Freiheiten aber ein rasches Ende. Der zweite Lockdown mit all seinen Verlängerungen und Variationen hat bis dato ein gemeinsames Musizieren der Gitarrengruppe unmöglich gemacht. Damit teilen wir das Schicksal unzähliger anderer Ensembles und Kulturschaffender und hoffen wie diese, dass sich das

Blatt im Laufe des Jahres zum Besseren wenden möge.

In Kontakt bleiben wir als Gruppe dennoch: über die virtuelle Plattform Zoom „treffen“ wir uns seit ein paar Monaten regelmäßig einmal die Woche zu einem Schwätzchen, bei dem Neuigkeiten ausgetauscht werden und die Lage der Nation ausführlich Würdigung findet. Ungeachtet dessen fiebern wir natürlich alle dem Tag entgegen, an dem wir uns wie gewohnt Donnerstag abends im Gemeindehaus einfinden und die Instrumente auspacken können ! Bis dahin ist Geduld angesagt.

Text und Bild: Martin Schmidt-Radde

Krankheiten – Signale der Seele

Hilfe für den ganzen Menschen

Welche Krankheiten sollte meine Seele denn haben ? Etwa Husten ... oder Schnupfen ... oder gar etwas Schlimmes? - Nichts von alledem.

Der Autor untersucht und erforscht in seiner Darstellung eher die Ursache im seelischen Bereich, als dass er Rezepte für deren Behandlung ausstellt. Er sieht den Menschen als ein unteilbares Ganzes. Seele und Körper sind miteinander verschmolzen. Kein Glied funktioniert selbständig. Alle Teile sind miteinander durch Nerven Blutbahnen, Empfangs- und Sendestationen verbunden.

In Verkündigung, Therapie und Seelsorge muss dieser Tatsache Rechnung getragen werden. Dieses Buch will zeigen, Gott will den ganzen Menschen heilen. Nicht eine leiblose Seele, die irgendwo versteckt im Körper haust, braucht Heilung, sondern die Seele, die den leibhaftigen Menschen vom Scheitel bis zur Sohle ausmacht will von Christus geheilt werden.

Eine Langzeitstudie über psychische Krankheiten, die von

BUCHtipp

einer Forschergruppe um den Psychiatrieprofessor Fichtel veröffentlicht wurde bestätigt, dass ... jeder fünfte Mensch in den alten Bundesländern unter einer psychischen Erkrankung leidet ... sich die Krankheitsanfälligkeit von Frauen und Männern im Laufe der letzten Jahre angeglichen hat

... besonders Männer sich ungern an einen Psychotherapeuten oder an eine Selbsthilfegruppe wenden um nur einige Beispiele aufzuzeigen.

Viele Leiden und psycho-vegetative Regulationsstörungen überfallen uns nicht einfach, sondern setzen eine längere Leidensgeschichte voraus. Härte, Einsamkeit, Angst, Enttäuschung, Schuld, Ehrgeiz, Eifersucht und Misstrauen bahnen späteren Leiden den Weg.

Eine Krankheit ist eine Mitteilung. Wir sollten sie nicht in erster Linie bekämpfen, sondern sie in erster Linie verstehen. Therapeutische Seelsorge ersetzt nicht den Arzt. Die medizinische Versorgung muss bei allen ernsthaften Funktionsstörungen beachtet werden.



In dem Taschenbuch von Reinhold Ruthe geht es nicht darum, wie Krankheiten auskuriert werden können, sondern darum, wie sie entstehen. Denn die in seinem Buch aufgeführten Krankheiten haben eher einen seelischen Ursprung, und dennoch kommen sie als ganz „normale“ Krankheiten einher.

Das Buch ist in zwölf Kapitel aufgeteilt, wie etwa:

- I. Wie geht der Mensch mit Problemen um?
- II. Seele meint den ganzen Menschen
- III. Krankheiten haben und krank sein
- IV. Die leib-seelischen Zusammenhänge von Leiden, Krankheit und Tod
- V. Der Glaube und das Immunsystem
- VI. Schmerzen haben einen Sinn
- VII. Die Persönlichkeit des Asthmatikers
- VIII. Die Persönlichkeit des Herzinfarktgefährdeten
- IX. Die Persönlichkeit des Magenkranken
- X. In Beziehungen leben – streiten lernen
- XI. Krankheit als Chance
- XII. So, wie ich bin, bin ich gut genug.

Viele Redewendungen, die sich auf Krankheiten beziehen, haben ihren Ursprung, indem sie Leiden aufzeigen. Wie etwa „... mir ist etwas auf den Magen geschlagen“, „... mir ist eine Laus über die Leber gelaufen“, „... der Tod eines Angehörigen hat ihr/ihm das Herz gebrochen“, „... rot vor Wut werden“, „... nassgeschwitzt vor Angst“, „... unter einer tödlichen Langeweile leiden“, „... sich die Krätze an den Hals ärgern“, „... hat innerlich gekocht“.

Hier haben Organe auf eine negative Situation reagiert – die Fachleute sprechen von Organsprache oder Organdialekt.

Kopf- und Rückenschmerzen, Herz-Kreislaufkrankungen, Magengeschwüre, Asthma und

andere Beschwerden gehen daher zunächst uns selbst an und nicht die Apotheke.

- Was setzt den Körper unter Druck, dass er mit Organstörungen reagiert?
- Was nimmt ihm den Atem?
- Was schlägt ihm auf den Magen?
- Was bricht ihm das Herz?
- Wo will er mit dem Kopf durch die Wand?

Dieses Taschenbuch zeigt Zusammenhänge zwischen Lebensstil und Gesundheitszustand. Es will Chancen eröffnen zum Gesundwerden, wenn wir es nur wollen.

Reinhold Ruthe ist Psychotherapeut für Kinder und Jugendliche sowie Eheberater. Als Autor, Dozent und Referent widmet er sich den vielfältigen Fragen einer ganzheitlichen Lebensberatung.

Auch Corona stellt uns im Moment vor neue Herausforderungen, mit denen wir noch nicht gelernt haben umzugehen bzw. wie wir sie einzuschätzen haben. Nicht nur infektiös, sondern die gesamte Situation als solche bürdet uns Einiges auf. So manche*r kommt durch psychische Belastungen an ihre*seine Grenzen. Da sind Suchtgefahren quasi vorprogrammiert. Es ist zu beobachten, dass gar manche*r durch Stress, Hoffnungslosigkeit und Ausweglosigkeit in Depressionen fällt. Wer da nicht rechtzeitig die Notbremse zieht, kommt ganz schnell in einen Sog oder Strudel, aus dem er ohne professionelle Hilfe alleine nicht herauskommt – Möglichkeiten und Angebote wo man sich hinwenden kann gibt es viele, man muss sie nur nutzen.

Bleiben Sie gesund.

(df)



Aus den Gemeinden

WIR TRAUERN UM

Beindersheim

04.03.2021	Gisela Dahms, geb. Keiz	77 Jahre
16.03.2021	Hardy Klink	84 Jahre
19.03.2021	Inge Doell, geb. Sauvage	87 Jahre
29.03.2021	Ralf Steinbrecher	64 Jahre
22.04.2021	Helmut Hafner	95 Jahre
10.05.2021	Hannelore Nessel, geb. Kunde	79 Jahre
14.05.2021	Klaus Presser	66 Jahre

Heßheim

26.02.2021	Inge Jost, geb. Kraus	84 Jahre
04.03.2021	Ruth Zimmerle, geb. Becker	86 Jahre
10.03.2021	Marija Kocab, geb. Hudjera	90 Jahre
11.03.2021	Renate Würtenberger, geb. Grantz	62 Jahre
16.03.2021	Adolf Ackermann	87 Jahre
23.03.2021	Ursula Maurer, geb. Dietrich	74 Jahre
25.03.2021	Christina Djafari	42 Jahre
26.03.2021	Erich Greiner	83 Jahre
09.04.2021	Ilse Ehlert, geb. Hanewald	87 Jahre
21.04.2021	Magdalene Scherdel, geb. Wissmann	82 Jahre
28.04.2021	Joachim Weise	69 Jahre
04.05.2021	Joachim Pohl	86 Jahre
10.05.2021	Johannes Blauth	84 Jahre
19.05.2021	Heinrich Fink	93 Jahre



Zu einer lebendigen Gemeinde gehören viele

Pfarrer Göttlicher hatte, als er im März 2020 mit vielen neuen Ideen in unsere Kirchengemeinden kam, leider das Pech, gleichzeitig mit dem Coronavirus anzukommen. Über ein Jahr mussten die Gottesdienste und die Gemeindegemeinschaft ausfallen oder in abgespeckter Version stattfinden, neue Ideen konnten nicht angepackt werden. Nun, da durch die Impfungen ein kleines Licht am Horizont erscheint, freuen wir uns auf ein lebendiges Gemeindeleben, das hoffentlich bald wieder stattfindendes kann - auf Gottesdienste, auf gemeinsame Feste, auf Gruppentreffen.

Eine Gemeinde kann aber nur dann lebendig sein, wenn sich die Aufgaben, die dabei anfallen, auf viele Schultern verteilen. Es gibt viele Bereiche in den Kirchengemeinden, wo man sich und seine Talente einbringen kann.

- als Mitglied in Frauen- oder Männergruppen
 - beim Erstellen von Artikeln oder Bildern für den Gemeindebrief
 - in der Kinder- oder Jugendarbeit
 - als Kirchenhüter bei der offenen Kirche
 - bei Besuchen von älteren Gemeindegliedern
 - als Musiker zur Unterstützung der Gottesdienste, solo oder als Teil einer Band
 - als Handwerker*in
- um nur einige zu nennen. Jede*r wird gebraucht.

Und was bekomme ich im Gegenzug? Menschen, die ein Ehrenamt ausüben, können ihr soziales Netzwerk erweitern, soziale Fähigkeiten entwickeln und neue Menschen treffen, die ihre Interessen, Motive und Aktivitäten teilen. Das stärkt das Zugehörigkeitsgefühl und reduziert das Empfinden von Isolation und Einsamkeit.

Ein ehrenamtliches Engagement ist auch keine zeit- aufwändige Be- schäftigung. Neben

Beruf, Familie und Hobby können Sie sich die Zeit einteilen, wie es Ihnen gefällt. Und wenn es nur für eine Stunde im Vierteljahr ist, ist das eine große Hilfe auf dem Weg zu einer lebendigen Gemeinde.

Möchten Sie mithelfen, eine lebendige Gemeinde zu gestalten? Dann melden Sie sich gerne im Pfarrbüro, telefonisch oder per Mail.

Aktuell suchen wir ganz dringend Gemeindebriefaustäger in Beindersheim!



DAS FRAUENFRÜHSTÜCK

Wir sind das Team vom Frauenfrühstück. 14 Frauen, teilen sich die Arbeit mit - Deko, Tische decken, Frühstück richten, Referenten/innen organisieren, Tische abräumen und alles wieder aufräumen.

Viermal im Jahr laden wir mit dieser Besetzung zu einem gemütlichen Frühstück in Heßheim ein. Uns liegt sehr viel daran, dass unsere Gäste sich bei uns wohlfühlen.

Nach dem Frühstück gibt es einen Vortrag zu lebensnahen relevanten Themen. Verschiedene Referentinnen und Referenten informieren uns über Bereiche im zwischenmenschlichen Miteinander (Beziehungen von Geschwistern, Freundinnen, Trösten können) den eigenen Standpunkt finden (Grenzen setzen,...) gesellschaftliche Themen (Politik mit dem Einkaufskorb), aber auch christliche Werte werden angesprochen (Hallo, Gott! Warum?)



Der zeitliche Ablauf sieht beim Frauenfrühstück so aus:

- Einlass 8.15 Uhr
- 8.30 Uhr kurze Begrüßung und anschließend Frühstück vom Buffet
- 9.30 Uhr bis 10.45 Uhr Vortrag, im Anschluss daran Rückfragen bzw Impulse, zum Vortrag, von den Zuhörerinnen.
- danach Abschluss mit Hinweis auf das nächste Frauenfrühstück.

Den finanziellen Beitrag in Höhe von 8,00 Euro halten wir für unsere Gäste so gering wie möglich.

Frauen aller Konfessionen aus Heßheim und Umgebung! Wir freuen uns schon darauf, Sie wieder zum Frauenfrühstück einladen zu können. So, wie es im Moment aussieht, müssen wir uns wegen Corona,

aber alle noch etwas gedulden.

Seien Sie alle ganz herzlich begrüßt
das Team vom Frauenfrühstück



Wir brauchen Momente,
um mit anderen zusammen zu
sein, mit ihnen zu reden
über Gott und die Welt.
Über was denken wir alles nach,
was geschieht
ständig um uns herum?
Stephan Deutl

DER FRAUENTREFF

Genau wie in diesem Gedicht - dies ist unser Ziel!

Hallo, wir sind der Frauentreff! Wir sind ca. 20 Frauen und treffen uns, wenn die Corona Werte es wieder zulassen, im Turnus von 14 Tagen, mittwochs um 19 Uhr im Gemeindehaus Heßheim.

Am Anfang eines jeden Halbjahres gestalten wir unser Programm gemeinsam. Jede darf sich bei diesem Programm mit eigenen Gedanken einbringen. Somit gelingt es uns, ein

Programm zu erstellen, dass sehr vielseitig und abwechslungsreich ist.

Wir reden, hören zu, diskutieren mit, schauen hin, wandern und besichtigen gemeinsam.

Auch unterstützen wir die Kirchengemeinde bei ihren Aktionen wie Gemeindefest, Kirchencafé, Weihnachtsmarkt, Jubiläumsgeburtstag und dort, wo noch helfende Hände fehlen.

Der Frauentreff startete bereits in den achtziger Jahren und wir sind seit dieser Zeit, immer offen für neue Teilnehmerinnen und laden Frauen aller Konfessionen aus Heßheim und Umgebung herzlich ein, bei uns mitzumachen. Wenn Sie interessiert sind, können Sie über das Pfarrbüro Kontakt aufnehmen.

Wir freuen uns schon auf die Zeit nach Corona.



5 Fragen an ...

... Uwe Lung - gute Seele der Kirchengemeinde Hessheim

KIRCHE UND
KIRCHENGEMEINDE
HEIßEN FÜR MICH ...

... angekommen sein
im Kreis von
Menschen, die
dasselbe glauben wie
ich.

FÜR MICH HEIßT
CHRIST*IN SEIN ...

... Vertrauen ins Leben
haben

EIN LEBEN OHNE GLAUBE,
LIEBE, HOFFNUNG WÄRE ...

... nicht lebenswert, trostlos
und dunkel

BEI MEINEN ANTWORTEN ZU EINER ODER
ALLEN FRAGEN HAT SICH SEIT MEINER
KINDHEIT VERÄNDERT ...

...dass mein Glaube als Erwachsener realer und
verständlicher geworden ist gegenüber meinem
kindlichen Glauben, der eher unverständlich und
naiver war.

WO HABE ICH GOTTES NÄHE UND
BEISTAND GESPÜRT?

Gottes Nähe und Beistand spüre ich
dann, wenn Probleme oder
Schwierigkeiten mich schier
erdücken, dann spüre ich Kraft, um
mit klaren Gedanken eine Lösung zu
finden.

Aus der KiTa

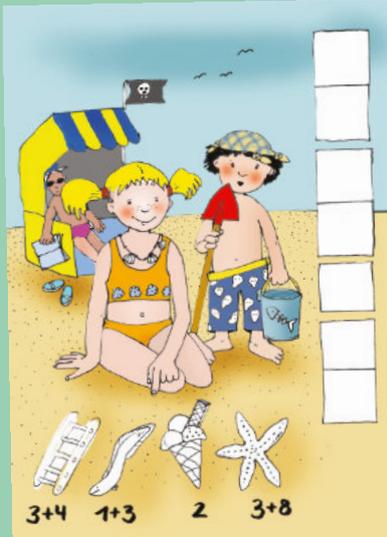
Als Eltern und Elternausschuss der KiTa Arche Noah sind wir froh, dass unsere Kinder trotz Pandemie die KiTa im Regelbetrieb unter Corona-Bedingungen besuchen können. Dadurch haben die Kinder wieder einen wichtigen Teil ihres Alltags wieder.

Wir freuen uns, den Bau der neuen KiTa zu begleiten und die Planung zu unterstützen. Dadurch kommen wir auch der Umsetzung des neuen KiTa-Gesetzes ein deutliches Stück näher. Ein Zwischenschritt ist die Errichtung von Containern für die Wackelzähne, unsere Vorschüler, die dann im Sommer vom Provisorium im Gemeindehaus in unmittelbare Nähe des Kindergartens ziehen.

Sie haben Fragen an uns oder Anmerkungen? Dann schreiben Sie uns gerne eine Mail an EA_Kita_ArcheNoah@gmx.de.

Herzliche Grüße aus dem Elternausschuss
Katrin Ohlinger





Johanna und ihr Bruder Ben fahren diese Jahr wieder an den Strand. In welchem Land sich dieser Strand befindet, bekommst du heraus, wenn du die Rätselaufgabe lösen kannst. Johanna hat verschiedene Figuren mit dem Finger in den Sand gezeichnet. Verwende diejenigen Buchstaben, die jeweils unter jedem einzelnen Bild mit einer Ziffer angegeben sind. Trage die Buchstaben dann von oben nach unten in die Kästchenleiste ein, dann ergibt sich das Lösungswort.

Text/Zeichnung:
Christian Badel

FÜR KINDER

Was passiert in der Kirche? A...Z

"Guck mal, da oben sitzt ein Verwandter von dir." Flo zeigt auf einen mächtigen Drachen aus Stein. Er steht auf dem Absatz einer Säule und reißt das Maul auf. "Brr, gruselig!" Richard hebt seine Tatze zum Gruß. "In alten Kirchen wimmelt es von Ungeheuern. Es gibt sie auf Gemälden, aus Steinen und aus Holz geschnitzt. Der Drache ist nicht so nett wie ich. Er ist gefährlich und so böse, dass die Menschen Angst kriegen. Sieh mal genau hin:



Der Drache blutet. Ein Speer steckt in seinem Bauch. Das Ungeheuer kann den Menschen nichts mehr tun. Es gibt viele Geschichten von Drachentöttern in der Kirche. Wie die Geschichte vom heiligen Michael. Heilig meint: Er ist besonders mutig, weil er auf Gottes Hilfe vertraut hat. So hat er das Böse besiegt. Die Menschen müssen sich nicht mehr fürchten."

Aus: Petra Bahr: Das Krokodil unterm Kirchturm Was passiert in der Kirche? A...Z

D wie DRACHE



Tina liegt auf einer wunderschönen Wiese mit vielen buttergelben Kuhlblumen. Auf dem Nachbarbild sind sieben Unterschiede zu entdecken. Welche sind es?

Text/Illustration: Christian Badel

Auflösung: Armband, Kuh, Wolke, Löwenzahnblatt, gelbe Blüte, Punkte auf dem Kleid, Fallschirmchen



„Ich brauche Segen“ - Segen tanken auf Alltagswegen

Machen Sie mit und verteilen Sie Segen und Ermutigung in Ihrem Ort.



Die Corona Pandemie bringt viele Menschen an Grenzen. Viele sehnen sich nach Kraft, Ermutigung und Momenten zum Durchatmen. Ein Segen ist so eine Kraftquelle - eine erlebbare Verbindung zwischen Himmel und Erde: In Segensworten spiegelt sich die tiefe Erfahrung, dass Gott uns Menschen liebevoll ansieht und das Gute in uns stärkt. Die Sehnsucht nach Segen ist auch bei vielen Menschen vorhanden, die selbst keine kirchliche Bindung haben.

Die Initiative „Ich brauche Segen“ knüpft an diese Sehnsucht an und möchte mitten im Alltag „Segenstankstellen“ aufstellen. Als Kirchengemeinde schließen wir uns dieser deutschlandweiten ökumenischen Initiative an und freuen uns, wenn Sie selbst den Segen auf Ihren Alltagswegen verteilen.



So geht es konkret:
Ein goldfarbener Sticker (Aufkleber) mit dem schlichten Satz „Ich brauche Segen“ führt über einen QR-Code, bzw. die

Internetseite www.segen.jetzt auf 10 verschiedene Segensworte (ab dem 12. Mai abrufbar), die gelesen oder als Audio zugesprochen werden können. Probieren Sie es selbst aus [Verweis auf die Beispielbilder].

So können Sie mitmachen und Segen verteilen:
Kleben Sie nach Absprache einen Segens-Aufkleber in Ihre Lieblingsbäckerei, an die Eisdielen oder auf dem Parkplatz Ihrer Arbeitsstelle – auf Alltagswegen. Oder schicken Sie die Sticker-Postkarte an Menschen, die Segen brauchen und selbst Segen verteilen.

Die Sticker bekommen Sie im Pfarrbüro.

Die Initiative ist aktuell getragen von mehreren evangelischen Landeskirchen und katholischen Bistümern, sowie einigen kirchlichen Verbänden und Gemeinschaften.

Weitere Hintergründe und Materialien zur Initiative finden Sie hier: www.mi-di.de/materialien/ich-brauche-segen.



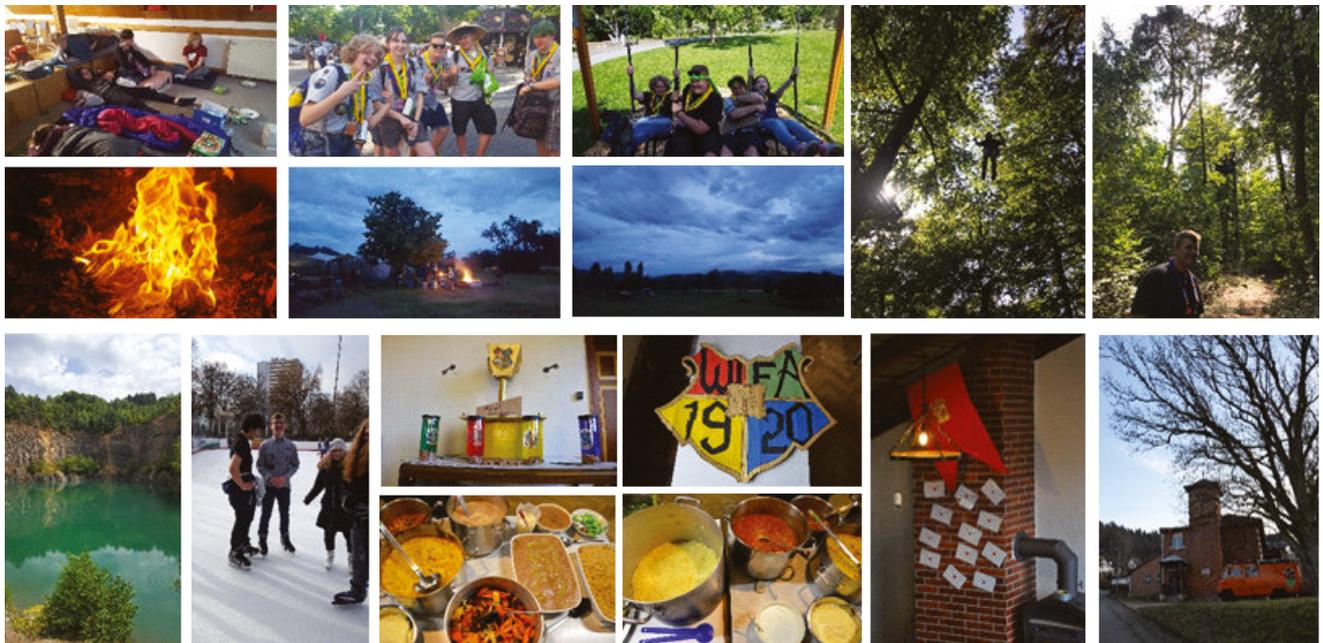
Pfadfinderstamm Wangari Maathai



Jeden Tag eine gute Tat, Fähnchen Fieselschweif und Kinder, die in Kluft an Haustüren klingeln und Kekse verkaufen – beim Stichwort “Pfadfinder” fallen bestimmt jedem direkt etliche Klischees ein. Doch Pfadfinder sind weit mehr als das! Mit über 50 Millionen Mitgliedern aus 216 Ländern und Territorien ist die Pfadfinderbewegung die größte Jugendorganisation der Welt.

Wir, der Pfadfinderstamm Wangari Maathai, gehören mit aktuell knapp 70 aktiven Mitgliedern zum Verband Christlicher Pfadfinder (VCP). Vor etwa anderthalb Jahren sah bei uns der Pfadfinderalltag noch völlig normal aus. Alle Kinder und Jugendlichen trafen sich wöchentlich in ihren Gruppenstunden. Hier durfte natürlich abwechslungsreiches Programm nicht fehlen: von Geländespielen, Pfadfindertechniken und Basteln bis hin zu Spielen drinnen und draußen war für jeden etwas dabei. Die Highlights im Jahr bildeten allerdings diverse Aktionen wie Schlittschuhlaufen und selbstverständlich Zeltlager im Frühling und Sommer, sowie die Fahrt in ein Selbstversorgerhaus im Winter. Neben Spiel und Spaß vermittelt der Fahrtenalltag auch wichtige Fähigkeiten, denn gerade in der Natur sind Kreativität und Teamgeist gefragt. Hier lernen junge Menschen schon früh, was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen und in einer Gemeinschaft zusammenzuleben.

Auch wenn sich durch die Corona-Pandemie auch der Pfadfinder-Alltag stark geändert hat und bisher noch keine Stammes- und Sippenaktionen vor Ort stattfinden können, sind wir recht optimistisch nicht zuletzt dank der Impfungen und Schnelltests bald wieder mit unserem normalen Programm starten zu können. Bis das Warten ein Ende hat, erinnern wir uns gerne zurück an 2019, wo wir das ganze Jahr zusammen mit lustigen und spannenden Aktionen verbracht haben. Hier ein paar Ausschnitte aus diesen Tagen:



Hast du auch Lust auf Abenteuer, abwechslungsreiches Programm und entspannte Abende am Lagerfeuer? Dann schick uns doch eine E-Mail oder ruf einfach an, wir freuen uns immer auf neue Mitglieder!
Bis dahin und gut Pfad!

Aktuelle Informationen zur Corona-Situation finden Sie auf unserer und der offiziellen Website des VCP. Mehr Infos: www.vcp-wm.de Kontakt: info@vcp-wm.de Telefon: *****

Text und Bilder: Florian Finkel

